

„Jetzt kommt meine Zeit“

Interview Schauspieler Sandro Šutalo vom Landestheater Schwaben ist jetzt stolzer Träger des Bayerischen Kunstförderpreises. Was ihn beim Spielen antreibt und was er mit den 6000 Euro machen will

Herr Šutalo, Sie haben gerade den Bayerischen Kunstförderpreis als „Anerkennung für hervorragende künstlerische Leistungen“ in der Sparte Darstellende Kunst erhalten. Wie war die Preisverleihung mit der Bayerischen Kunstministerin Marion Kiechle in München?

Sandro Šutalo: Sehr cool und sehr beeindruckend! Die Verleihung fand im Kinosaal der Filmhochschule statt, als richtiger Staatsempfang mit Sekt und Häppchen. Als ich da rein bin, war ich schon wahnsinnig aufgeregt.

Wie lief die Verleihung dann ab?

Šutalo: Jeder der 14 Preisträger wurde mit einem Videoclip von knapp zwei Minuten vorgestellt, bevor er die Urkunde von der Ministerin überreicht bekam. Um ihn zu drehen, kam extra Regisseurin Katharina Rabl von der Filmhochschule nach Memmingen.

Konnten Sie da eigene Ideen umsetzen?

Šutalo: Das war sogar gewünscht. Ich hatte mich vorher informiert, was die letzten Jahre so gezeigt wurde und ich habe versucht, es humoristischer zu machen, auch vom Schnitt her – und diverser. Ich habe darin eine Dragqueen, einen bosnischen Detektiv und den König Theoklymenos aus der „Helena“ gespielt.

Und wie kam der Clip dann an?

Šutalo: Der ganze Saal hat gelacht! Viele fanden ihn ganz gut, weil er Frische reingebracht hat.

Was war das für ein Gefühl, als Sie die Laudatio auf sich live gehört haben?

Šutalo: Ich war sehr, sehr stolz. Aber nicht nur auf mich, sondern auf unser ganzes Haus. Ohne unsere Intendantin Kathrin Mädler hätte ich den Preis nicht bekommen, sie hat immer an mich geglaubt und mich tolle Sachen machen lassen. Und ich bin stolz, dass ich Memmingen dabei repräsentieren durfte.

Ist das jetzt ein Türöffner, auch für größere Häuser?

Šutalo: Natürlich kann der Preis Türen öffnen. Er zeigt allen: der kann was. Ich liebe Memmingen, aber man will natürlich weiterkommen. Aber das braucht seine Zeit. Beim Vordiplom hat mein Lehrer mich



Aus den Händen von Kunstministerin Marion Kiechle (rechts) nahm LTS-Schauspieler Sandro Šutalo jetzt den Bayerischen Kunstförderpreis in der Sparte Darstellende Kunst entgegen. Foto: Gebert/Staatsministerium

einmal gefragt, „Sandro, warum brauchst du so lang?“ So ist das, ich brauche meine Zeit. Ich spiele seit sieben Jahren Theater und jetzt weiß ich: jetzt kommt meine Zeit! Andererseits: Wenn ich mir unseren Spielplan anschau, kann ich nur sagen, was soll immer das Gerede über die so genannte Provinz? Die anderen kochen auch nur mit Wasser.

Großes Vertrauen

Das ist Ihre dritte Spielzeit in Memmingen, was schätzen Sie am Landestheater besonders?

Šutalo: Dass man an mich glaubt und mich nicht nur auf den Körperbau reduziert. Hier herrscht eine ganz besondere Arbeitsatmosphäre, die von großem Vertrauen geprägt ist. Und ich liebe das Memminger Publikum! Wie offen, aber auch kritisch einem die Leute hier entgegenkommen, ist toll.

Und was gefällt Ihnen nicht so?

Šutalo: Ich bin in Hamburg aufgewachsen, ich vermisse die Großstadt. Ich mag Memmingen sehr und bin schauspielerisch total glücklich hier, aber es ist hart, seine Freunde und Familie so selten zu sehen.

Warum sind Sie überhaupt Schauspieler geworden?

Šutalo: Jetzt einfach zu sagen, ich könnte nichts anderes, wäre Bullshit. Ich mache Theater für alle, die außen stehen, für alle die sich missverstanden und schlecht behandelt fühlen. Meine Familie ist 1991 aus Sarajevo geflohen. Meine Geschichte und die meiner Familie treibt mich an. Und indem ich meine Geschichte erzähle, möchte ich den anderen zeigen: ihr seid nicht allein und da ist vielleicht jemand der euch repräsentiert.

Wie wirkt sich das auf Ihre Spielweise aus?

Šutalo: Wenn ich eine Rolle erarbeite, gehe ich immer als erstes von mir aus, von meiner Emotionalität und meiner Fantasie. Ich bereite mich selten monatlang vor. Wie ich eine Rolle sehe, ergibt sich erst im Probenprozess.

Aber den Text lernen Sie vorher schon, oder?

Šutalo: Ja, aber das fällt mir mega schwer! Ich lerne am besten, wenn ich die Sachen mache. Vorher hilft nur ein Trick, nämlich das Stück immer wieder lesen, dann eine Passage auswendig aufschreiben, wieder lesen, wieder aufschreiben ...

Zudem müssen Sie gleichzeitig die Texte von mehreren Stücken im Kopf behalten, die parallel auf dem Spielplan stehen.

Preis und Träger

● **Preis** Der Bayerische Kunstförderpreis wird seit 1965 jährlich durch den Freistaat Bayern in den Sparten Darstellende Kunst, Musik und Tanz, Bildende Kunst sowie Literatur vergeben. Er geht an Künstler unter 40 Jahren, die über eine außergewöhnliche Begabung verfügen und hervorragende Leistungen vorweisen können. Der Preis ist mit 6000 Euro dotiert.

● **Träger** Sandro Šutalo wurde 1988 in Sarajevo geboren. Als er drei Jahre alt war, flüchteten seine Eltern mit ihm kurz vor Ausbruch des Krieges auf dem Gebiet des einstigen Jugoslawien nach Hamburg. Nach einigen Auftritten auf diversen Hamburger Bühnen studierte er Schauspiel an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, wo er 2012 mit dem Diplom abschloss. Ensemblemitglied in Memmingen ist er seit der Spielzeit 2016/17.

● **Laudatio** „Sandro Šutalo ist unmöglich auf der Bühne zu übersehen ... Mit der Art und Weise, wie er seinen Körper einsetzt, erzielt er eine enorme Bühnenpräsenz ... In Kathrin Mädlers „Peer Gynt“-Inszenierung im Herbst 2016 begeisterte er als einer von drei Peers mit betörender Spielfantasie ...“ (Auszug)

Šutalo: Deshalb ist mein wichtigstes Ritual, den Text vor jeder Vorstellung noch einmal durchzugehen, das macht mich sicherer.

Konto ausgleichen

Der Preis ist mit 6000 Euro dotiert, ein ganz schöner Batzen für einen Jungschauspieler. Was machen Sie jetzt mit dem Geld?

Šutalo: Erst einmal habe ich mein Konto ausgeglichen. Dann will ich ein neues Demoband und neue Fotos machen. Dazu ist der Preis ja da, mich auf meinem weiteren Weg zu unterstützen. Trotzdem will ich den größten Teil des Geldes aber sparen.

Interview: Brigitte Hefele-Beitlich

► Sandro Šutalos Clip zur Preisverleihung ist zu sehen auf der Internetseite www.stmwk.bayern.de/ministerium/videos



Saxophonist Christian Segmehl tritt als Solist mit der Stadtkapelle auf. Foto: oH

Stadtkapelle: Johnny Ekkelbooms letztes Herbstkonzert

Memmingen Ihr Herbstkonzert gibt die Stadtkapelle Memmingen unter der Leitung von Johnny Ekkelboom am Samstag 17. November, um 20 Uhr in der Stadthalle. Dieses Konzert steht unter einem besonderen Stern: Johnny Ekkelboom dirigiert zum 25., aber auch zum letzten Mal, das Jahreskonzert. Sein großes Abschiedskonzert findet dann am 18. Mai in der Stadthalle statt.

Als Solist wirkt Christian Segmehl am Saxophon mit, der bereits mehrere Auszeichnungen bei internationalen Wettbewerben errungen hat. Der geborene Biberacher hat in München und Amsterdam studiert und ist als Saxophonist bei renommierten Orchestern gefragt, unter anderem spielte er beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks und bei den Berliner Philharmonikern. Konzerteinladungen führten ihn durch ganz Europa, nach Asien, Kanada und in die USA. 2010 erhielt er einen „Echo Klassik“. Segmehl spielt die Soloparts im „Concerto for Alto Saxophone and Bläserorchester“ von David Maslanka und in „Four Pictures from New York“ von Roberto Molinelli. Ein weiterer Höhepunkt im Konzert soll das Werk „Libertadores“ von Oscar Navarro Gonzales werden. (mz)

► Vorverkauf Karten gibt es in der Stadthalle, Telefon (08331) 850-172 für zwölf Euro (ermäßigt zehn Euro).

„Aber bitte mit Sahne“

Chorkonzert Männergesangverein Woringen serviert bunten Liederreigen. Gelungener Auftritt der Gäste aus Heimertingen

Woringen Ein buntes, abwechslungsreiches und teilweise auch temperamentvolles Herbstkonzert servierten der Männergesangverein Woringen und als Gast der Gesangsverein Heimertingen in der Woringener Turnhalle. Die 24 Woringener Sänger eröffneten den Liederabend unter ihrer Dirigentin Hanna Benz-Hilgarth recht erfrischend und mit erstaunlich großem Volumen.

Sie spannten einen großen Bogen: Nach „Viva la Musica“ und „Singen mit Freude“ wurde die Melodie „Ein Lied klingt in mir“ sehr dezent vorgetragen. Das Stück „Halleluja“,

das den Grand Prix 1979 gewonnen hat, intonierte der Chor in feinem Piano am Ende seines Blocks. Benz-Hilgarth leitete ihre Sänger selbstsicher, am Klavier begleitete Kerstin Paulsen, während Jürgen Volkmer am Schlagzeug für den nötigen Rhythmus sorgte.

Der gemischte Heimertinger Chor strahlte mit seinem Wechselgesang und 27 Mitwirkenden eine große Sangesfreude aus. Auf die Spuren des unvergessenen Udo Jürgens begab sich der Chor mit „Ich war noch niemals in New York“, „Aber bitte mit Sahne“ und dem

Kulthit „Griechischer Wein“. Johannes Striegel leitete seine Sänger straff und umsichtig, am Klavier begleitet von Frank Bossler. Hubert von Goisern war mit der Melodie „Weit, weit weg“ im Programm.

Bombige Stimmung

Mit einem temperamentvollen Liederreigen aus Spanien überraschten dann die Woringener die Zuhörer in der gut gefüllten Turnhalle. Passend ausgestattet mit Sombreros und roten Tüchern brachten die Sänger eine bombige Show-Stimmung in die Halle. Von „Baraba Ba“ und dem romantischen „Spanish Eyes“ aus dem Jahr 1965 von Bert Kämpfert spannten sie den Bogen zu den „Spanischen Nächten“ und den Abenteuern aus uralter Zeit mit dem Lied „Granada“. Seinen stimmigen Konzertpart ließ der Männergesangverein mit der geforderten Zugabe „Sierra made del Sul“ ausklingen.

Dann trat ein reiner Frauenchor der Heimertinger mit dem Hit „Hail Holy Queen“ aus dem Film „Sister Act“ in Aktion. Ihren gelungenen Auftritt beendeten die Heimertinger mit den Weisen „Seid zur Freundschaft bereit“, „Ein Freund, ein guter Freund“, dem Lied „La-Le-Lu“ und der Ballade „Bajazzo“. Natürlich fand der unterhaltsame Chorabend mit einem gemeinsamen Lied der beiden Chöre seine Ende: „Ein schöner Tag“ (Amazing Grace) war ein gelungener Abschluss. (ho)



Vollen Einsatz zeigte der Männergesangverein Woringen beim Herbstkonzert in der Turn- und Festhalle der Gemeinde. Foto: Hans Honold

IMMER DABEI.

THERMOJACKE

TIM

99,95

Gr. 46 - 60

- atmungsaktiv
- leicht
- pack away

www.1803.de

neu
1803 STORE
FÜSSEN